

Weitere Nachrichten.

W. Ein Vortrag Friedrich Naumanns. Friedrich Naumann wird seit Ausbruch des Krieges zum erstenmal in der Öffentlichkeit sprechen. Er hat sich bereit erklärt, zum Besten des „Kunstlerheims“ in dessen Räumen einen Vortrag zu halten über das Thema „Wirtschaftliche Kriegsvorgänge“.

W. Brüssel, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat dem Generalgouverneur Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

W. Regenwetter auf den Kriegsschauplätzen. Wie uns auf eine Anfrage im Berliner Wetterbureau mitgeteilt wird, ist das Wetter auf beiden Kriegsschauplätzen zurzeit recht ungünstig. Es regnet, soweit die bisher vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, in Frankreich und Belgien seit mehreren Tagen, wenn auch nicht an allen Stellen gleich anhaltend. Ebenso hat im Osten eine Regenperiode eingesetzt, wenn auch noch nicht so stark wie im Westen. In Ostpreußen hat es allerdings in der vordringenden Nacht recht stark geregnet, und es ist dort, ebenso wie in Polen, Schlesien und Galizien nach der allgemeinen Wetterlage noch weiter Regen zu erwarten.

Liebesgaben Transporte.

W. Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.) Nachdem es bisher nur möglich war, den Truppen im Felde in bescheidenem Maße Zigarren, Rauchtobak, Tabakpfeifen und Schokolade zuzuführen, sollen demnächst größere Liebesgaben Transporte bis auf Widerruf freigegeben werden und zwar von den Sammelstationen für jede Armee täglich ein Zug von höchstens 80 Wägen. Den Vorrat in der Beförderung müssen jedoch Truppentransporte, Munition, Verpflegungs- und Lazarettzüge erhalten.

Die Arbeit des amerikanischen Aufklärungs Komitees.

W. München, 19. Sept. (Nicht amtlich.) Im Hinblick darauf, daß eine belgische Kommission gegenwärtig in Washington weilt, deren Zweck nichts weiter sein dürfte, als die Fäden des bereits durch Schrift und Telegraph gesponnenen Lügennetzes auch durch das lebende Wort zu befestigen und auszubreiten, haben mehrere Mitglieder des amerikanischen Aufklärungs Komitees in München ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten geschickt, in dem sie gegen die falschen und lägenhaften Berichte, wie sie in einem Teil der amerikanischen Presse erschienen sind, entschieden Protest erheben. Sie sagen u. a.: Wir bedauern sehr tief, daß solche Schwindel nachrichten, wie sie durch französische und englische Quellen den amerikanischen Zeitungen zuliefen, die Grundlage bilden sollen, auf der sich die oft sehr grell gefärbten Leitartikel unserer sog. vornehmen Zeitungen aufbauen. Die Siege der deutschen und österreichischen Armeen nach

3. Grenzen hin, die Einnahme des größten Teiles von Belgien, das Vordringen der Deutschen bis vor Paris, alles das nach kaum 7 Wochen und trotz der überwiegend vereinigten Kräfte von Rußland, Frankreich, England, Belgien usw. strafen jetzt die falschen Nachrichten umsonst! Lügen, nachdem es ihnen vorher fast gelungen wäre, die öffentliche Meinung Amerikas vollständig zu täuschen. Wir wenden uns an den Gerechtigkeitssinn unserer amerikanischen Mitbürger mit der Aufforderung, die Wahrheit über die Entstehung und den Fortgang dieses Krieges zu verbreiten und ihre Sympathien den tapferen Verteidigern des deutschen Vaterlandes zuzuwenden, die den Kampf der europäischen Zivilisation kämpfen gegen serbischen und russischen Barbarismus, französische Raubjagd und englische Habgier. Wir wenden uns an den Präsidenten der Vereinigten Staaten und protestieren gegen das Vorgehen Englands, das mit Hilfe asiatischer Vorden deutsche Kultur und deutsche Zivilisation vernichten möchte. Dieser Protest, dem Grafen Bernstorff in Washington auf sicherem Wege übermittelt, dürfte wohl dazu beitragen, einem Erfolg der belgischen Kommission hindernd in den Weg zu treten. — Im übrigen zeigt sich bereits ein Umschwung in der Art der Berichterstattung in der amerikanischen Presse, wenn sich auch oft leicht greifbarer Unsinn einschleicht, so geben die Zeitungen jetzt allen Nachrichten, die sie von deutscher Seite erhalten, Raum. Es ist natürlich, daß solange Deutschlands direkte Verbindung mit Amerika zerbrochen war, wie sie es jetzt teilweise noch ist, die englischen und französischen Berichte der Agence Havas und von Heuter leichtes Spiel hatten, den Amerikanern Sand in die Augen zu streuen. Inzwischen sind auch sehr viele Amerikaner, die in Deutschland weilten, bereits in ihrer Heimat angekommen, die die Aufklärung der Presse und der Öffentlichkeit aus eigenen Anschauungen und Erfahrungen betreiben.

Ein schneidiger Patronen... .

Am 25. August, so wird uns mitgeteilt, marschierte die Division von Bouillon aus Sedan, das Reserve-Alanen-Regiment Nr. ... voraus. Der diesem Regiment angehörende Oberleutnant Graf Wedel ritt vor, um durch Ausfragen der Einwohner festzustellen, ob Sedan noch von Feinde besetzt sei. Nach übereinstimmenden Aussagen sollten die französischen Truppen durch Sedan durchmarschiert sein, und bereits die Mauern überschritten haben. Aber ungeachtet des Umstandes, daß die einmarschierenden deutschen Truppen insbesondere einzelne vorgehende Patrouillen im bisherigen Verlauf des Feldzuges sehr häufig von Zivilpersonen und einzelnen zurückgebliebenen Angehörigen der französischen Armee aus den Fenstern der Häuser beschossen wurden, ritt Graf Wedel nur begleitet von zwei Alanen nach Sedan hinein. Am Eingang der Stadt traf er noch eine 10 Mann starke Patrouille seines Regiments, der er befehl, sich ihnen anzuschließen. Mit diesen 12 Alanen ritt er nun unter fortgesetzten lauten Hurraufen in scharfem Trab weiter und quer durch die wühligen Straßen von Sedan, überall Furcht und Schrecken erregend. Mit den Ausrufen: „Les Canadiens! Les Alans!“ flohen die Einwohner in die Häuser und schlossen hinter sich Tür und Fensterläden. Versprengte Soldaten, die sich auf den Straßen befanden, schlossen sich der panikartigen Flucht an und warfen ihre Gewehre fort. Auf einzelne

Leute, die noch ihre Gewehre in der Hand hatten, schossen die Reiter mit den Revolvern, so daß sie schließlich ihre Waffen von sich warfen. In einer Straßenecke stieß die Patrouille plötzlich auf eine Abteilung von etwa 80 französischen Infanteristen, die sofort auf etwa 30-40 Schritte bestiges Schmelzfeuer auf die Patrouille abgaben. Wajewachtmeister d. R. Maner, Althof, Fied und Reiter hatten mehrere Schüsse erlitten. Wajewachtmeister d. R. Jannsen, der stets neben dem Grafen Wedel ritt und sich durch große Unerfahrenheit auszeichnete, gab der dem Führer auf etwa dreißig Schritt folgenden Alanenpatrouille den Wink zu halten und auf Befehl des Oberleutnants ging nun die Patrouille in scharfer Gangart auf der alten Straße zurück, überall aus den Häusern beschossen. Nach seinem kühnen Ritt konnte Graf Wedel seinem kommandierenden General melden, daß Sedan bis auf einige zurückgebliebene Besprengte vom Feinde frei sei, jedoch dieser durch seine weiteren Anordnungen treffen konnte. Von Landeseinwohnern ist die Patrouille in Sedan nicht beschossen worden. Das plötzliche Erscheinen der gefürchteten Alanen hatte einen so panikartigen Schrecken verursacht, daß alle Leute bestürzt durcheinandertreten und keiner daran dachte, zu seiner Schrotflinte zu greifen, was die Einwohner leider selbst so häufig gemutun. (Schl. Blg.)

Die Feldpost.

Ein Spatz, der wenig Geld kost' (Für den, der Spatz versteht), Hurra, das ist die Feldpost. Nur schad, daß sie nicht geht. Als Schneek und Agel wettelte, Wer legte da? Der Feldpostbrief! Dagegen auf die Karten Muß man noch länger warten.

Der Volkstrumpf für die Hagen Erscheint im Mai. Gott will's! Auf den Zigarren wachsen Gras, Moos und Schimmelpilz. Wenn Kluck und Hindenburg en guerre So eilig wie die Feldpost wär', Dann könnte Detasche'n Und Nick'n nicht geschehen.

Die Feldpost hängt mit I an, Ist nicht aus dem I, Ach, lieber heil'ger Stephan, Hilf uns in dem Betreff! Nach du mal Dampf vom Himmel prompt, Daß sie nicht ganz post festum kommt! Post darf so wenig rosten Wie wir!

Die deutschen Posten. J. A.: Caliban im „Tag“.

Von der serbisch-bulgarischen Grenze.

W. Wien, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die bulgarische Korrespondenz meldet aus Saloniki, die serbische Regierung habe die Zustimmung zur Errichtung eines bulgarischen Konsulats in Monastir erteilt. Aus der Gegend von Strumitza wird eine erhöhte Bandentätigkeit gemeldet, der die serbische Gendarmerie und Grenzwaache nur schwer gewachsen seien. Aus gleicher Quelle verlautet, daß die Bulgaren in der Gegend von Nischkar weitere Befestigungen auführen und 10 Geschütze in Position brachten.

Druck und Verlag der H. Hofmann'schen Buchdruckerei, Wilddbad. Verantwortlich E. Reindorot.

Deutsche Kriegsterbekasse 1914.

Errichtet mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin

von der **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank A.G. in Nürnberg.**

Die Einrichtung gibt auf rein gemeinnütziger Grundlage den Kriegsdienstpflichtigen und deren Angehörigen Gelegenheit, die Auszahlung eines Kriegsterbepandes sicher zu stellen. Die Beteiligung erfolgt ohne besondere Formalitäten durch Abzug von Anteilscheinen. Die gesamten Einzahlungen werden ohne jeden Abzug nach Maßgabe des § 6 der Bedingungen an die Hinterbliebenen der von Kriegsterbefällen betroffenen Mitglieder der Kasse verteilt. Auch der Zinsbetrag der Einzahlungen kommt, soweit er durch die bar auswendigten Verwaltungskosten nicht aufgezehrt wird, zur Verteilung. Sollte der Zinsbetrag zur Deckung der Verwaltungskosten nicht ausreichen, so trägt den Fehlbetrag die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank. Ihren Beamtenapparat stellt die Bank in den Dienst der guten Sache.

It der in die Kriegsterbekasse aufzunehmende Kriegsdienstpflichtige bereits ins Feld gerückt, so können die Anteilscheine auch durch die Angehörigen, durch Arbeitgeber usw. des Kriegsteilnehmers gelöst werden.

Frauen, Väter, Mütter, Geschwister usw. versäumt also nicht, eure im Felde stehenden Männer, Söhne, Brüder usw. in die „Deutsche Kriegsterbekasse“ einzulassen!

Der Preis des Anteilscheins ist auf 5 Mark festgesetzt.

Für einen Kriegsdienstpflichtigen können bis zu 50 Anteilscheine gelöst werden. Wenn die Verluste in dem Krieg im Verhältnis ungefähr die gleichen sein werden, wie im Kriege 1870/71, so werden auf jeden von einem Kriegsterbefall betroffenen Anteilschein je nach dem Militärverhältnis des Kriegsteilnehmers (§ 6 der Bedingungen) ungefähr 100-150 Mark verteilt werden können. Auf 50 Anteilscheine würden also voranschätzlich 5000-7500 Mark entfallen.

Nähere Auskunft erteilt

Ludwig Müller, Wilddbad.

Mehlverkaufstag

Freitag, 25. September 1914

nachmittags 2-6 Uhr

im alten Realschulgebäude.

Stadt. Mehlverkaufs-Kommission.

Fertige Burschen-Anzüge sowie Kinder-Anzüge u. Hosen empfiehlt

B. Rixinger.

2 Zimmer-Wohnung,

nebst Zubehör, außerhalb der Stadt, bis 1. Januar, event. früher zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. [132

Unübertroffen ist die hochfeine

„Wairoje“

Parkett- und Anoleum-Wische.

Allein. Fabr.

Gug. Kieser, Pforzheim

Wegsperre.

Der Bildher- und Grundweg ist vom Freitag, den 25. September ds. J. an bis auf weiteres wegen Wegbauarbeiten für Fuhrwerke aller Art

gesperrt.

Wilddbad, den 23. September 1914.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Für die seither durch den Wirt Christian Seih in Christophshof daselbst betriebene

Wirtschaft

zum „Auerhahnen“

wird für die Dauer von zunächst 6 Monaten ein tüchtiger Pächter gesucht.

Die Verpachtung findet am Montag, den 28. Sept., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Wilddbad statt. Wilddbad, den 23. September 1914.

Zwangsverwalter: Christoph Treiber.

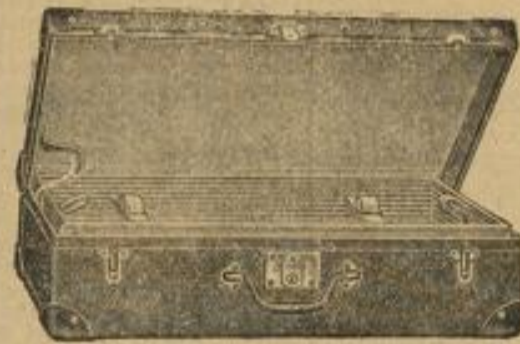
Eine Wohnung

von 3 Zimmer, samt Zubehör hat sofort oder auf 1. Januar 1915 zu vermieten.

Hohenlohestr. 225.

Frische Süßrahm-Butter per Pfund 1,20 M. empfiehlt Chr. Batt W.

Reisig-Bejen empfiehlt Wilh. Rath.



Rohrplattenkoffer, Schrankkoffer, Kabinenkoffer, Coupletkoffer, Reisetaschen mit Toiletteinrichtung, Handtaschen, Accessoires,

Damenhulikoffer, Herrenhulikoffer, Schreibmappen, Manicures, Brieftaschen, Altknappen, Zigarren-Etui, Portemonnaies, sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel, in denkbar größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Sammttaschen stets die letzten Neuheiten

Georg Kieser, Pforzheim

Größtes Spezialhaus in Lederwaren und Reiseartikel

Telefon 3246. :: Ecke Leopoldstrasse u. Hafnergasse.

